

Hohenstein-Ernstthal-Grünthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Rangenberg, Falken, Rangenchursdorf, Meinsdorf, Küttengrund zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler“ Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Ausdräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die Egelpostene Korpuszelle oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingekannter Manuskripte macht sich die Redaktion jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingekannter Manuskripte macht sich die Redaktion jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung.

Nr. 80. Fernsprecher Nr. 151. Sonnabend, den 9. April 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Vom sächsischen Landtag.

Die Absicht, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen, ist fallen gelassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß, wenn nicht wichtige Vorlagen und Anträge liegen bleiben sollen, es nicht möglich ist, das noch unerledigte Material gewissenhaft aufzuarbeiten. Der Landtag wird sich also bis etwa Mitte Juni seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit hingeben.

Die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister im Reichsschatzamt zu Berlin

galt der Not der Reichsfinanz, die trotz der vorjährigen Reform noch immer groß ist. Die Bilanzierung des nächstjährigen Etats macht ernste Schwierigkeiten, die namentlich durch früher beschlossene Ausgabeerhöhungen veranlaßt werden. Dahin gehören: Die Schuldentilgung, die Ersetzung des Reichsinvalidenfonds, die Hinterbliebenenversorgung, Marine- und Militäraufwendungen. Dazu kommt die Abbändung der gestundeten Revidentbeiträge für die drei Jahre von 1911 ab. Trotz Reformen und Sparmaßnahmen wird von diesen Beträgen noch eine so große Zahl von Millionen übrig bleiben, daß deren Einstellung in die Etats der drei nächsten Jahre überaus große Schwierigkeiten verursachen wird. Aus allen diesen Gründen erklärt sich das Bedauern der Finanzminister, schon jetzt nach Mitteln und Wegen zu suchen, um Herr der Lage zu bleiben. Unter den Konferenzmitgliedern bestand ein weitgehendes Einverständnis darüber, daß wir im Reich mit der Defizitwirtschaft um so entschlossener brechen müssen, je nötiger es bleibt, die berechtigten Eigentümlichkeiten der Einzelstaaten auch in finanzieller Beziehung nach Möglichkeit zu schonen. Nach Schluß der Sitzung folgten die Teilnehmer der Einladung des Schatzsekretärs zum Frühstück.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Verhandlungen des Arbeitgeberbundes, der am Donnerstag nachmittags in Berlin tagte und an denen 24 Mitglieder des Vorstandes aus allen Großstädten des Reiches teilnahmen, leitete der Bauart und preussische Landtagsabgeordnete Felsch. Die Lage, wie sie sich nach Ablehnung der Tarifvor schläge der Unternehmer durch die Zentralverbände der Maurer und Zimmerer darstellte, wurde eingehend erörtert, aber die Beschlußfassung in dessen Stiltschweigen beobachtet. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes des Innern eruchte darum ausdrücklich, um die Einigungsverhandlungen zwischen den freitenden Parteien am heutigen Freitag vorzuleiten, so können, besonders aber, um nicht in die Reihen der Arbeiter eine gewisse Unruhe zu bringen. Die Stimmung der Mehrheit des Arbeitgeberbundes war für Verhängung der Aussperrung. Nur die 500 Berliner Baufirmen, die gegenüber den 22 000 im ganzen

deutschen Reiches wenig zu besagen haben, wünschten von vornherein eine Einigung mit den Arbeitern. Der Bund kann sie daran nicht hindern, allerdings mit ihrem Ausschluss aus dem Verbande antworten. Zunächst bleibt der Erfolg des heutigen Vermittlungsversuches des Reichsschatzamtes des Innern abzuwarten, von dem wir nur wünschen können, daß er dem Frieden dient und den Ausbruch des Krieges verhütet. Die Vermittlungsberatungen sind das Reichstagsgebäude. — In zahlreichen Städten Rheinlands und Westfalens haben die Baugewerkskassen sämtlichen bei ihnen beschäftigten Maurern und Zimmerern, ohne die Berliner Beschlässe erst abgewartet zu haben, bereits zum 14. d. M. gekündigt. Gelinzt der Vermittlungsversuch, so können diese Kündigungen zurückgezogen werden.

Die demokratische Versammlung im Humboldtheim erlaubt.

Die Versammlung im Humboldtheim wurde der demokratischen Vereinigung, die darauf hingewiesen hatte, daß wegen der gleichzeitigen zahlreichen sozialdemokratischen Versammlungen in Groß-Berlin eine Massenversammlung nicht zu befehlen sei, vom Polizeipräsidenten v. Jagow aus den wiederholten Anträgen gestattet. Ein starkes Schutzmannsangebot wird bereit gehalten, um den Park im Falle einer Ueberfüllung zu sperren. Es sollen nicht mehr als höchstens 25 000 Personen zugelassen werden. Es ist das das erste Mal, daß auf Grund des neuen Reichsvertrages in Berlin eine Versammlung unter freiem Himmel erlaubt wird. Ferner werden die Herren Freischild und von Gerlach erstattet.

Der preussische Minister des Innern scheidet, wie schon telegraphisch gemeldet, nach der Erledigung der Wahlrechtsvorlage aus dem Amte. Es veranlassen ihn hierzu jedoch keinesfalls Unzulänglichkeiten innerhalb des Reichs, sondern lediglich Gesundheitsrückichten. Obwohl der Minister doch mindestens noch zwei Monate lang im Dienste bleibt, wird heute schon der frühere Oberpräsident v. Trott zu Solz, der am 14. Juli Kultusminister wurde, als sein Nachfolger genannt.

Im deutschen Reichstage, der seine Beratungen am Dienstag der neuen Woche wieder aufnimmt, ist besonders Aufregendes nicht mehr zu erwarten; es müßte denn gelegentlich einiger Interpellationen zu lebhafteren Auseinandersetzungen kommen. Die Gegenstände, die noch verabschiedet werden sollen, so über die Stellenvermittlung, die Zuständigkeit des Reichsgerichts und dergleichen mehr, sind durchweg Sterne zweiter Größe. Die Erledigung des Arbeitskammergesetzes sowie der Reichsversicherungsordnung wird auf den Herbst verschoben.

Stapelauflauf des großen Kreuzers „Moltke“.

Gestern nachmittags ist auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg der große Kreuzer „Moltke“ glücklich vom Stapel gelaufen. Generalstabschef von Moltke hielt die Taufrede.

Enthüllung der Büste des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke in der Walhalla.

Am 10. Mai wird bekannt gegeben, daß die feierliche Enthüllung der Büste des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke in der Walhalla in München am 10. Mai stattfinden wird. Die Büste wird neben der Kaiser Wilhelm des Großen Aufstellung finden.

Das Mülheimer Eisenbahnunglück und das preussische Abgeordnetenhaus.

Am Donnerstag trat das preussische Abgeordnetenhaus nach den Osterferien wieder zusammen. Bei der zweiten Lesung des Bauetats ergriff der Verkehrsminister das Wort, um sich über das Mülheimer Eisenbahnunglück auszusprechen. Er gab zunächst eine ausführliche Darstellung des Unglücks und erklärte, das Eisenbahnunglück forderte 19 Tote und 66 Verwundete; andere wurden schwer geschädigt, junge, kräftige Männer, die für das Vaterland ihre Wehrpflicht erfüllten und einige Eisenbahnbeamte in Ausübung ihres Dienstes. Ihrer Angehörigen gedenkt die Verwaltung in tiefer Trauer. Das Unglück ereignete sich auf der erst vor Jahresfrist fertiggestellten, von allen Sachverständigen als vollkommen anerkannten Betriebsanlage. Insbesondere war sie mit allen technischen Sicherungen versehen. Alle Signale bei Mülheim waren mit einander elektrisch verbunden, so daß eines erst nach dem anderen in Wirksamkeit treten konnte. Der Umlauberzug war fahrplanmäßig gekommen und hielt vor dem Signal. Ebenso kam der Broydpreß fahrplanmäßig und paßierte die beiden ersten Signale, dann mußte er vorsichtig fahren und vor dem Signal halten. Der Broydpreß nahm nicht wahr, daß das Stellwerkspersonal laute Warnungssignale mit Hörnern gab, fuhr aber die gepirerte Strecke und stieß auf den Umlauberzug. Der Umlauberzug hatte „Einfahrt“ bekommen und war im Begriff, in das für ihn bestimmte Gleis einzufahren. Vielleicht hat der Führer des Broydpreßzuges dieses Einfahrtssignal für dasjenige gehalten. Es steht objektiv fest, daß eine Entblockung des zweiten Signals nicht stattfand, und daß also tatsächlich ein Verschulden des Lokomotivführers vorliegt. Dieser führte den Zug seit Jahren, kannte die Strecke und war auch an dem Tage erst 2 1/2 Stunden im Dienst. Hilfe war schnell zur Stelle. Von solchen Katastrophen bleibt keine Eisenbahnverwaltung verschont. Es berührt mich, daß im allgemeinen die Zahl der Eisenbahnunfälle bei uns stark zurückgeht. Auf dem Gebiet der Sicherheit des Verkehrs sind wir vollkommen auf der Höhe. Alle Versuche, Sicherheit der Bäume auf automatischem Wege herzustellen, hatten kein befriedigendes Ergebnis. Das Haus kann überzeugt sein, daß die Eisenbahnverwaltung bestrebt ist, alles, was möglich ist, in Interesse der Betriebsicherheit zu tun.

Ich hoffe, daß es gelingt, solche schwere Katastrophen mehr und mehr zu vermeiden. — Die Erklärungen Breitenbachs wurden vom Hause stehend angehört.

Die Arbeitslosenversicherung

muß Sache der Gemeinden bleiben und kann höchstens vom Reich, nicht aber von den einzelnen Bundesstaaten durchgeführt werden. In dieser Erklärung gipfelte die Antwort der bayrischen Regierung auf den in der Abgeordnetenversammlung eingebrachten sozialdemokratischen Antrag wegen Bereitstellung von Staatsgeldern zur Arbeitslosenversicherung. In den Weihen der Begeisterung sächsischer Staatsregierungen für diese Versicherung von Staats wegen ist also schon reichlich Wasser gekostet. Es gibt in der ganzen Versicherungsfrage auch kaum einen heileren Punkt als diesen. Er läßt sich die Forderung nach Arbeitsvermittlung durch Reichsgesetz an Stelle der privaten Arbeitsvermittlung hören. Die bayrische Regierung sagte auch die Unterstützung dieser Forderung zu, freilich mit dem Bemerkten, daß im Bundesrat zurzeit keine Stimmung dafür vorhanden sei.

In dem Bundesrat für Elsaß-Lothringen

scheint der Friede zwischen der Regierung und dem Parlament endlich wieder hergestellt zu sein; anfangs kam es zwischen einigen Abgeordneten und den Vertretern der Regierung, insbesondere dem Staatssekretär Born v. Dalach, zwar noch zu recht heftigen Auseinandersetzungen, dann aber beruhigten sich die Gemüter, und es kam schließlich das Verlangen zum Ausdruck, Frieden zu schließen und zu halten. Die Antikandidatur des Reichskanzlers, daß eine Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen ausgearbeitet sei, die in der Debatte viel besprochen und allgemein als ein Schritt vorwärts in der Verfassungsfrage der Reichslande anerkannt wurde, wirkte beschwichtigend und verführte auf die Ausschussmitglieder.

Ein Resultat der Wahlrechtsdemonstrationen.

Aus Anlaß der sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen im Februar und März d. J. haben bis jetzt im ganzen 116 Personen vor Gericht gestanden. Davon wurden nur 8 Personen freigesprochen. Gegen 70 Personen wurde auf zusammen 5 Jahre Gefängnis erkannt, 10 Personen erhielten zusammen 142 Tage Haft, 20 zusammen 1288 Mark Geldstrafe. In einer großen Anzahl weiterer Fälle ist zwar Anklage erhoben, aber noch nicht verhandelt worden.

Eine neue Wahrheitsfrage.

Aus Prag wird gemeldet: Die Staatsanwaltschaft leitete gegen Professor Wähmünd wegen seines kürzlichen Vortrages über den Merkantilismus auf Grund der §§ 300 und 302 des Strafgesetzes (Aufwiegelung und Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Religionsgemeinschaften) ein Strafverfahren ein.

Die Neuerungen

der am 1. April 1910 in Kraft getretenen Zivilprozeßnovelle, namentlich unter Berücksichtigung des amtlichen gerichtlichen und Mahnverfahrens.

Von Dr. jur. S. J. Pöppe.

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wer entscheidet nun über das Festsetzungsgehalt?“

Der Gerichtsschreiber selbständig nach freiem Ermessen, nicht wie jetzt das Gericht. Die Entscheidung ist Ihnen und Ihrem Gegner von Amts wegen zuzustellen, Ihrem Gegner unter Beifügung der Abschrift Ihrer Kostenberechnung. Dieser Festsetzungsbeschluss des Gerichtsschreibers kann auf das Urteil und die Ausfertigungen gesetzt werden, sofern bei der Anbringung des Gesuchs eine Ausfertigung des Urteils noch nicht erteilt ist, und eine Verzögerung der Ausfertigung nicht eintritt.

„Bin ich nun mit dem Festsetzungsbeschluss nicht zufrieden?“
„So können Sie binnen einer Monatsfrist von zwei Wochen, welche mit der Zustellung des Beschlusses beginnt, Erinnerungen erheben. Ueber diese entscheidet das Gericht, und zwar kann es ohne vorgängige mündliche Verhandlung geschehen.“
„Wenn ich auch damit nicht zufrieden bin?“

„Das dachte ich mir,“ meinte der Justizrat lachend. „Dann können Sie sofortige Beschwerde einlegen.“

„Wie nun, wenn ich und mein Gegner je einen Teil der Kosten zu tragen hat?“

„Davon morgen, lieber Freund. Meine Zeit ist abgelaufen. . . Auf Wiedersehen.“

„Meinetwegen, also morgen. Für heute besten Dank. . . Auf Wiedersehen.“

II.

„Servus, lieber Freund. So, da bin ich, und nun kann unsere interessante Unterhaltung weitergehen.“

„Scherzen Sie nicht, Herr Justizrat, für mich ist sie wirklich interessant.“

„Meinetwegen. Also Sie wollen gern wissen, wie es steht, wenn Sie und Ihr Gegner je einen Teil der Kosten zu tragen hat? Dann haben Sie auch weiter nichts zu tun, als Ihre Kostenberechnung einzureichen. Hat Ihr Gegner das noch nicht getan, so muß ihn der Gerichtsschreiber auffordern, es binnen einer Woche zu tun. Läßt er die Frist unbenutzt verstreichen, so werden Ihre Kosten festgesetzt ohne Rücksicht auf die des Gegners.“

„Was tue ich nun, um die festgesetzten Kosten zu erhalten, wenn sie nicht freiwillig gezahlt werden?“

„Ist die Ausfertigung des Beschlusses vom Gerichtsschreiber mit der Vollstreckungsklausel ver-

sehen, so fordert auf Ihren Antrag darauf die Zwangsvollstreckung durch den Gerichtsvollzieher.“

„Sofort?“

„Nein; erst drei Tage — bisher einen Tag — nachdem der Schuldtitel dem Schuldner zugestellt ist.“

„Bedarf es einer besonderen Vollstreckungsklausel für den Festsetzungsbeschluss auch dann, wenn dieser auf das Urteil geht?“

„Nein. In diesem Falle erfolgt die Zwangsvollstreckung auf Grund einer vollstreckbaren Ausfertigung des Urteils.“

„Ist bezüglich der Kosten selbst etwas geändert?“

„In der Hauptsache nicht.“

„Dabei ich z. B. ein Amtsgericht angegangen, und die Sache wird dann durch Beschluss an ein anderes Gericht verwiesen. Muß ich da bei beiden Kosten bezahlen?“

„Nein; dann werden die beim angegangenen Gericht erwachsenen Kosten als Teil der Kosten behandelt, welche bei dem im Beschlusse bezeichneten Gericht erwachsen.“

„Sie sprachen gestern davon, daß die Zustellungen von Amts wegen erfolgen. Das stimmt doch?“

„Ja, alle Zustellungen, auch der Klage — mit Ausnahme der Urteile — erfolgen von Amts wegen.“

„Fallen da auch die dafür erwachsenen Kosten fort?“

„In der Hauptsache ja. Nur diejenigen baren Auslagen werden erhoben, welche durch die Zustellung im Auslande oder bei der öffentlichen Zustellung durch Bekanntmachung in öffentlichen Blättern entstehen.“

„Da trägt diese mitunter hohen Kosten die Staatskasse?“

„Das wäre bischen viel verlangt. Statt der baren Auslagen, die von den Parteien nicht zu tragen sind, werden Pauschätze erhoben, nämlich 10 Prozent, höchstens aber 50 Mark. Auch bezüglich eines Teils der Rechtsanwaltskosten sind Pauschätze eingeführt, und zwar für die Erstellung des Schreibwerkes, sowie zum Betrag der Postgebühren für ihre Sendungen. Diese Pauschätze betragen 20 Prozent der zum Aufsat kommenden Gebühr. So, und nun Schluß mit den Kosten. Was wollen Sie jetzt hören?“

„Wenn Ihnen recht ist, ein paar Worte vom Mahnverfahren.“

„Schön. Also nehmen wir an, Sie haben von Herrn X Zahlung einer bestimmten Geldsumme — hierher gehört auch der Anspruch aus einer Hypothek, eines Grundstücks oder einer Rentenkauf — oder Leistung einer bestimmten Quantität von anderen Sachen zu fordern, so gehen Sie, wie auch bisher auf Gericht und bitten um Erlassung eines Zahlungsbefehles.“

(Schluß folgt.)

Der Streik in der französischen Handelsmarine

nimmt immer größeren Umfang an. Um die Postförderung notwendigst aufrecht zu erhalten, wurden 250 Matrosen der Kriegsmarine von Toulon nach Marseille kommandiert. Die Mission des Unterstaatssekretärs Cheron ist als gründlich gescheitert anzusehen. Die Ausständigen, in deren Versammlungen er erschien und zum Rückgeben rief, empfingen ihn mit lärmenden Kundgebungen. Cheron weicht jedoch nicht. Er hat im Gegenteil gegen die drei Führer des Syndikats der eingeschriebenen Seeleute Strafantrag wegen Aufreizung gestellt.

König Edward ist gesund und führt sein gewohntes Leben.

Mit diesen Worten demontiert der König selber die über seinen Gesundheitszustand in Londoner Blättern ausgestreuten Gerüchte.

Griechenland.

Die Rückkehr des Konstantin Konstantin in die Heimat erfolgt mit dem 1. April. Die Regierung muss doch ein Mittel haben, ihre Anstalten auch publizistisch in der Öffentlichkeit zu vertreten. Abg. Dr. Böhm-Großdörfersdorf (Kons.) legt dar, die Regierung müsse die Sozialdemokratie in ihrem ganzen Programm nach als Organe behandeln. Die Regierung habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit Hilfe ihrer Organe die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Russland.

Immer noch werden Verträge aufgedeckt, die zurzeit des russisch-japanischen Krieges verhandelt wurden. Durch die Tätigkeit des bekannten Senators Garin wurde aufgedeckt, dass sich Arsenalverwalter nicht schümen, während des Krieges waaggonweise Kriegsmaterial an Private zu verkaufen. — Die Eisenbahnschwirbeln in russischen Bahnen ziehen weite Kreise. Wieder wurden 17 Personen verhaftet. Der Schaden, den der Eisenbahnstreik durch die fortgesetzten Verträge erlitten hat, wird auf Millionen von Rubel geschätzt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 7. April. Die Erste Kammer beschließt sich ausschließlich mit dem Dr. Nr. 11, die Revision der Berggesetzgebung betreffend.

Finanzminister Dr. v. Hüger referiert zunächst den gesetzlichen Zwang den Arbeit-Unternehmern gegenüber. Der Entwurf halte die Mitte zwischen den Wünschen der Bergarbeiter und den Anregungen der Unternehmer. Er hoffe auf das Zustandekommen eines segensreichen Werkes.

Ob Kommerzienrat Zwintger meint, dass dieses Gesetz aus übertriebenem sozialem Wohlwollen entspringen sei. Industrie, Handel und Gewerbe seien in den letzten 20 Jahren mit sozialpolitischen Gesetzen überlastet worden, dass eine Pause dringend nötig sei. Das ganze Gewerbeleben werde sonst so erschwert, dass bei den Unternehmern alle Freude verloren gehe. (Lebhafte Beifall.)

Kammerherr Freiberger v. Burgl befürchtet von der Einführung der Sicherheitsmänner große Schwierigkeiten, da diese sich den Beamten gegenüber als Polizeiorgane ausprägen würden. Ein Alter von 25 Jahren sei für einen Sicherheitsmann zu niedrig. Er schlägt 40 Jahre vor.

Finanzminister Dr. Hüger erklärt, er wisse allerdings, dass die Industrie bezüglich Übernahme von Lasten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. Es habe ihm auch Ueberwindung gekostet, das System der Sicherheitsmänner vorzuschlagen. Er erwarte davon aber eine gewisse Verabreichung in den Arbeiterkreisen.

Darauf stimmte die Kammer der Einführung von Sicherheitsmännern einstimmig zu.

Die Debatte erstreckt sich alsdann über die weiteren Abschnitte des Gesetzes.

Die Zweite Kammer nahm das Dekret 27 in sofortiger Schlussberatung, betr. Anträge zu dem Gesetz über die Verwaltung des Bergwesens und dem Gesetz, die Form der Eidesleistungen betr.

Die Vorlage wurde dem Regierungswortlaut entsprechend einstimmig angenommen.

Man erledigte dann einige Kapitel des Gesetzes, sowie vom Etat Kapitel 37, Beschäftigung der Arbeiter, 77, Bergakademie zu Freiberg, 59, Kunstschulen, darunter auch die Kunstschule für Textilindustrie in Plauen, Kap. 7 und 45, „Völpiger Zeitung“ und „Dresdner Journal“.

Die Kammer schließt sich weiter dem von der Ersten Kammer gefassten Beschluss an, die Regierung zu ersuchen, die Gleichstellung der sächsischen Fiskusgewerbetreibenden mit den Olsarmenverbänden hinsichtlich der Wapstanzgebühren für staatliche Erziehungsanstalten in Erwägung zu ziehen.

Abg. Lange-Deppig (Soz.) bezieht hierauf, dass für unsere Ortsarmenverbände hinsichtlich der Wapstanzgebühren in den Landesanstalten weder eine einheitliche, noch eine klare Stellung bestünde und empfiehlt für das Fürsorge-Eziehungswesen in unsere Anstalten als die umfangreiche Landesanstalt in Bismarcksdorf.

Abg. Dr. Hänel-Kuppitz (Kons.) rät zur Annahme des Antrages, der lediglich eine prinzipielle Bedeutung habe. Erst wenn er angenommen sei, können sich die Schlussfolgerungen hinsichtlich der Wapstanzgebühren ziehen.

Darauf erfolgte einstimmige Annahme des Antrages.

Eine lange Debatte erhebt sich über die Kapitel 7 und 45.

Abg. Rodde (Kons.) bittet um die Aufhebung des Zwangs-Abonnements bei dem „Dresdner Journal“. Man sollte die Kosten durch Vermehrung der sonstigen Abonnenten durchsetzen versuchen.

Abg. Langhammer-Gemnitz (Natl.) erklärt sich mit der Haltung der Regierungspresse wenig zufrieden. Er habe öfter in der „Völpiger Zeitung“ Artikel gefunden, welche jede Objektivität gegenüber den Nationalliberalen vermissen ließen.

Abg. Lange-Deppig (Soz.) erklärt, die Sozial-

demokratie lehne beide Kapitel ab. Staatliche Mittel sollten nicht zur Verbreitung einseitiger Parteipolitik verwendet werden. Seine Partei werde gern der Regierung ein Blatt zur Veröffentlichung ihrer Regierungsmittelungen bewilligen, aber die jetzigen Regierungsblätter seien nicht objektiv gegenüber der Sozialdemokratie. Schon der frühere Abg. Goldstein habe erklärt, die Regierungssprecher müsse über den Parteien stehen.

Abg. Günther-Plauen (Freis.) erklärt, auch seine Partei vermöge nicht einzusehen, warum diese Regierungsorgane auf Kosten der Allgemeinheit weiter erhalten werden sollen. In den Landtagsberichten finde man wenig von Objektivität. Es sei wenn darin Wandel geschaffen würde, wäre das Staatsinteresse nachgewiesen, das er für Bewilligung dieser Kapitel voraussetze. Bei solcher Objektivität würde auch ein Zwangsabonnement abgelehnt werden.

Abg. Dopsch (Kons.) vertritt gegenüber dem Abg. Günther den Standpunkt, dass ein Regierungsorgan nicht zu entbehren sei. Die Regierung müsse doch ein Mittel haben, ihre Anstalten auch publizistisch in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Abg. Dr. Böhm-Großdörfersdorf (Kons.) legt dar, die Regierung müsse die Sozialdemokratie in ihrem ganzen Programm nach als Organe behandeln. Die Regierung habe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, mit Hilfe ihrer Organe die Sozialdemokratie zu bekämpfen.

Abg. Nische-Dresden (Soz.) erwidert, dass jene die Regierungsblätter nicht da, die Geschäfte der konservativen Partei zu führen. Die Landtagsbeiträge koste jährlich 15 000 Mark, und diese Kosten müssten diesen Kapiteln noch zugerechnet werden, während sie jetzt unter die Landtagskosten gerechnet werden.

Abg. Schwager-Bittau (Freis.) ergreift das Wort, um in den inneren Etat d. S. „Dr. Journ.“ etwas hineinzulegen. Bei einem Umfange von 149 500 Mark sei ein Ausgabenposten von 26 170 Mark für Expeditionsaufwand ziemlich hoch, zumal keine Mittel getrieben werden dürfe.

Abg. Heitner-Dresden (Natl.) meint, die Regierung müsse das Recht haben, ihren Standpunkt gegenüber allen Parteien zu vertreten. Die „Völpiger“ habe aber wiederholt in den Kampf der Parteien untereinander eingegriffen.

Abg. Dr. Hänel (Kons.) bemerkt gegenüber dem Abg. Schwager, dass er diesen Sachverstand nicht durch Anerkennung, die Deputation habe aber nicht den Eindruck gehabt, dass bei den Regierungsblättern aus dem vollen heraus gewirtschaftet werde.

Minister des Innern Graf Bismarck v. Eckardt verlangt von den Regierungsblättern volle Objektivität. Auch die Landtagsberichterstattung solle durchaus objektiv sein, und die Beamten seien speziell in diesem Sinne angewiesen worden. Den Bedanken, auch die Ausführungen der Regierungsbereiter in indirekter Rede wiederzugeben, halte er nicht für durchführbar. Bislang wünschten gerade die Abgeordneten den Wortlaut, und sich später darauf stützen zu können. In die Geheimnisse des Journalistens selbst wolle er bei der vorerwähnten Zeit nicht eingehen, sondern nur betonen, dass für gelegentliche Berichterstattung höhere Sätze gezahlt würden. Das Zwangsabonnement sei nicht zu entbehren.

Abg. Großdörfersdorf (Soz.): Seine Freunde würden beide Kapitel ablehnen, denn sie seien nicht gewillt, die Blätter dafür zu unterstützen, dass sie konservative Politik trieben. Den Grund dafür, dass die Regierungsblätter sachliche vornehme Kritik nicht unterbanden werden sollte, akzeptierte er gern. Ebenso sei er gern damit einverstanden, dass Abg. Dr. Böhm der Sozialdemokratie den Kampf wieder angeländigt habe. Dem gebe sie gewiss nicht aus dem Wege. Als nur vorwärts, Herr Dr. Böhm, es kann losgehen! (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Spitz-Barna (Kons.) betont, dass die Mitarbeiter des „Dr. J.“ teilweise schlechter bezahlt werden als die anderer Blätter.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schöcher verweist auf das geringe Personal, welches für die Redaktion des „Dr. J.“ tätig sei. Auch im übrigen werde alles in Ordnung sein.

Nachdem Abg. Dr. Böhm noch kurz dem Abg. Großdörfersdorf erwidert, endet die Debatte.

Der Deputationsantrag wird hierauf angenommen und demgemäß beide Kapitel nach der Regierungsvorlage mit 44 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmten die anwesenden 22 Sozialdemokraten.

Nächste Sitzung: Freitag, 8. April. Tagesordnung: Etatkapitel und Petitionen.

Vertikales und Sächsisches.

— Wenn im jungen Frühling alles reizvoll sich gestaltet, die Herzen weit werden über erwaunten Schönheit in Flur und Wald, dann kommen leider auch entgegengesetzte Regungen zutage, die ganz anderen Zielen nachgehen. Was in diesen Tagen aus dem berühmten Park von Sanssouci gemeldet wurde, die Demolierung von Bildwerken und Statuen und sonstiger Unthat, das findet sich in anderer Gestalt überall. „Es muß so viel wie möglich verungert werden!“ Das ist das traurige Prinzip, das sich bald so, bald so geltend macht. Abgebrochene Obstbäume sind alljährlich Gegenstand zahlreicher Säffengerichtsverhandlungen, und mit Wohlgefallen wird in schönen öffentlichen Anlagen Vandalismus getrieben. Das sind keine Kleinigkeiten, und wenn die Gerichtshöfe ordentliche Denkmäler ertönen, so ist das nur angebracht. Aber neben diesen Fällen laufen noch viele andere einher. Viele Leute, Erwachsene und Kinder, können im Frühling nicht ausgehen, ohne einen grünen Zweig vom Strauch zu reißten, den sie gleich nachher achlos fortwerfen. Das ist am schlimmsten in der Blütezeit, oft sind ganze Wege mit diesen Erinnerungsgesten an einen Vandalismus bedeckt. Es ist indessen noch weitaus zu vergleichen. Wenn die Natur sich schmückt, wollen auch die Menschen in ihrer Schönheitsfreudigkeit nicht zurückbleiben: die Häuser

werden vielfach neu gestrichen, Gartenzäune erhalten neue Farbe, die Bänke in den Anlagen prägen im neuen Glanz etc. Und ein paar Tage nachher haben wir, wie lose Hände da und dort mit Ädel, Reide oder sonstwie sich verewigt haben. Und kommt ein Erwachsener bei solchem Erleben hinzu und verabsolgt den Missetäter einen Kastrationskopfs, so gibt bei den Eltern noch heile Kränkung. Wenn hierin sich auch alles, alles wenden wollte, wir könnten wirklich dankbar sein.

— Wetterausblick für Sonnabend, den 9. April: Nordwestliche Winde, wolkig, kühl, zeitweise leichter Niederschlag.

— Schiffs Verhütung von Waldbränden durch Funktional der Eisenbahnlokomotiven ist seitens der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen im Einverständnis mit dem Königl. Finanzministerium eine tief einschneidende, das Landschaftsbild an den sächsischen Bahnlagen jedenfalls ungünstig beeinflussende Veranordnung mit gedruckten Gläutungen erlassen. Es ist danach auf allen Strecken zu beiden Seiten ein ungefähr 25 Meter breiter Streifen von allen brennbaren Stoffen freizuhalten und dementsprechend sämtliche am Bahnlänge befindlichen Bäume, Sträucher und Rasenflächen zu beseitigen. Aus dieser radikalen Maßnahme erwartet die versäugende Behörde überdies einen wesentlichen Nutzen für den Bahnbetrieb, weil durch den vermehrten Luftzutritt ein Austrocknen des Oberbaues der Eisenbahn wesentlich erleichtert würde und infolgedessen eine erheblich größere Widerstandsfähigkeit des Schwellenmaterials zu erwarten sei.

— Wirkungen des amerikanischen Zolltarifs auf die amerikanische Inseln. Die amerikanische Zolltarifbehörde ist, wie die „Zeitungs-“ berichtet, zurzeit damit beschäftigt, die Wirkungen des neuen Zollgesetzes zu ermitteln. Dabei hat sich, was namentlich für die deutsche Industrie von Interesse sein dürfte, herausgestellt, dass Strumpfwaren je nach der Qualität von 10 bis 12 Prozent teurer geworden sind. Besonders auffällig ist, dass sich aber auch die Preise für Spitzen und Tischleinen, sowie für Stickerien und Leinwand erhöhen werden, die Rolle auf Spitzen und Tischleinen, erwidert und die für Stickerien und Tischleinen die gleichen sind. Es erklärt sich dies daraus, dass das neue Zollgesetz die Fabrikanten zwingt, die Spitzen in den Herstellungspreis einzuschließen, die früher bei der Verzollung nicht in Anrechnung kamen.

— Geben des Gewinns. 8. April. Ein Einbruch wurde Mittwochabend in der Zeit von 7-1/2 Uhr in einem Hause der Weinkellerstraße verübt. Die im 2. Stockwerk befindliche Schlafkammer eines Dienstmädchens wurde gewaltsam geöffnet und ein in der Kammer stehender Kleiderkasten, sowie ein Koffer durchwühlt. Der Einbrecher hatte es allem Anscheine nach nur auf Geld abgesehen und ist, da er solches nicht vorfand, unverrichteter Dinge wieder abgezogen. Leichtert wurde ihm sein Vorhaben dadurch, dass im Koffer und auch im Kleiderkasten der Schlüssel hängen gelassen war. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. Jedenfalls ist Vorsicht vor Bodenstammerdieben am Platz.

— Glückliche Gewinner. Bei der heute vormittag stattgefundenen Ziehung der sächsischen Klassenlotterie fielen in die Kollekte des Herrn C. Fr. Juner, hier, mehrere Gewinne, darunter 1 à 1000 Mk. und 3 à 500 Mk. Hoffentlich kommt das Geld in die richtigen Hände.

— In der Centralhalle konzertiert morgen Sonnabend, Sonntag und Montag zum Märzenerfest, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, der kleine Artur mit seinen Blüppatzen, und versehen wir nicht, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, zumal Herr Albrecht Feis bemäht ist, Abwechslung und Gutes zu bieten.

— Hohndorf, 7. April. Der Bergarbeiter Wärl, der Mitte vorigen Monats unter dem Verdachte des Stillschlepperschens an seiner schulpfichtigen Tochter in Untersuchungshaft genommen worden war, ist auf freien Fuß gesetzt worden. Dem Vernehmen nach beruht die gegen ihn erstattete Anzeige auf einem Nachseht und soll unbegründet sein.

— Stallberg, 7. April. Heute früh gegen 7 Uhr wurde der aus dem benachbarten Gablenz stammende 61jährige Maurer und Hausbesitzer Karl Müller aus dem dem Gutsbesitzer Nöbels hier gehörigen Teiche als Leiche gezogen. Es wird ein Unglücksfall vermutet.

— Grünau, 7. April. Da in den letzten Jahren hier die Wohnungsverhältnisse enorm gestiegen sind, ist von Arbeiterseite angeregt worden, eine Baugenossenschaft zu gründen, um den Bau von Wohnhäusern selbst in die Hand zu nehmen. In nächster Zeit soll eine Versammlung stattfinden, in der die Gründung vorgenommen werden soll. Eine Anzahl Einwohner hat sich bereits als Mitglieder gezeichnet. Um die Bausumme zusammenzubringen, will man Anteilsscheine nicht unter 100 Mk. ausgeben.

— Oberrehns, 7. April. Am Mittwoch nachmittag ging ein Pferd auf der von Rännsdorf herführenden Straße durch. Ein Knecht des Wagnerschen Kohlengeschäfts suchte das scheu mit dem führerlosen Gährt dahinfahende Tier aufzuhalten, indem er sich mitten auf die Straße mit ausgebreiteten Armen stellte, wurde aber überannt. Hoffentlich hat er keinen schweren Schaden davongetragen.

— Plauen bei Götha, 7. April. Am Dienstag wurde der verheiratete Tallwäber Kempe verhaftet. Derselbe hatte mit seiner Schwägerin, einem Mädchen von 14 1/2 Jahren, eine Liebschaft angefangen, was nicht ohne Folgen blieb. Kempe war Vormund für das Mädchen.

— Dresden, 7. April. Der Präsident des Landesmedizinal-Kollegiums, Geh. Rat Dr. med. Busch, wurde heute auf der Straße vom Schlag getroffen. Er verstarb alsbald danach. — Gestern nachmittag lief auf der Göthaer Straße das dreijährige Söhnchen des Bergarbeiters Köpper

bei Ueberschreiten der Fahrstraße in einen Straßenbahnwagen hinein und wurde überfahren. Der Kleine war sofort tot. — Mit 20 Jahren vergiftet hat sich eine etwa 30 Jahre alte Frau, die in einem Gasthause der Seedorfer Wohnung genommen und sich auf dem Fremdenzettel „Frau Seifert aus Chemnitz“ genannt hatte. Gestern vormittag wurde sie entsezt in ihrem Zimmer aufgefunden. — Aus Lebensüberdruß versuchte gestern eine ältere Oberstabschreiberin sich dadurch den Tod zu geben, dass sie sich an der rechten Schläfe mit einem Taschenmesser eine bis auf den Knochen reichende große Verletzung beibrachte. Sie wurde nach der Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

— Leipzig, 7. April. Gestern nachmittag starb auf einem Grundstück in L. Neustadt der 49 Jahre alte Arbeiter Friedrich Ernst George von einem Malergesellen bei Ausführung von Arbeiten drei Tagen hoch ab. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, einen Bruch des linken Oberarms und innere Verletzungen. Im Krankenhause ist er seinen lebensgefährlichen Verwundungen gegen Abend erlegen. — In der Quackstraße zu Lindenau war ein Kutschenführer mit 2 Pferden bespannter und mit Glühbirnen beladener Kohlenwagen abhandeln gekommen. Nachdem er deshalb bei der Polizei Anzeige erstattet hatte, ging er selbst auf die Suche. Er hatte auch Erfolg; denn er traf den Dieb mit dem Geschirr, als dieser in aller Ruhe die Ware an Kunden verkaufte. Dem Diebe gelang es, zu entkommen. Da er der Polizei gut bekannt ist, so wird ihm das wenig nützen.

— Meerane, 7. April. In vergangener Nacht ist auf der Rückkehr vom Bahnhof Gemmisschau das 40 P. S. Automobil des als Rennfahrer bekannten Fabrikanten Emil Duas auf der Landstraße nach Zwidau in Flammen aufgegangen. Das Feuer, das durch ein fehlerhaftes Ventil am Motor entstanden zu sein scheint, wurde vom Chauffeur E. während der Fahrt bemerkt, doch konnte er noch ehe das Fahrzeug stürzen und verlassen. Der Schaden beträgt 20 000 Mk.

— Zwidau, 7. April. Auf dem Schacht „Himmelsfürst“ des Größtgrubigen Steinlohn-Attien-Vereins ist ein lokaler Grubenbrand ausgebrochen, der indessen ohne jede Bedeutung ist. Menschenleben sind nicht gefährdet, da es sich eben um eine Betriebsstörung handelt, wie sie in jedem Bergwerke täglich vorkommen kann. Der Betrieb sollte auf dem Schacht „Himmelsfürst“ ohnehin schon in der nächsten Zeit eingestellt werden. Zurzeit wurden dort nur noch 30 Personen beschäftigt.

— Riechenbach i. B., 7. April. Von den verheerenden Wirkungen des elektrischen Stromes am menschlichen Körper gibt der Unglücksfall Kunde, den, wie gemeldet, der 12 Jahre alte Sohn eines hiesigen Färbereiarbeiters erlitten hat. Der Junge hatte, wie er selbst erklärte, einen unwillkürlichen Drang, sich einmal der Hochspannungleitung der elektrischen Ueberlandzentrale zu nähern, obwohl ihm aus den fortgesetzten Verwarnungen in der Schule und zu Hause die Gefahr für das eigene Leben bewusst ist. Er stieg abends auf einen der Eisenbahnmasten, hielt sich mit der rechten Hand an der Säule fest, während er die linke der Leitung langsam näher brachte, ohne den Draht zu berühren, wie er später erklärte. In dem gleichen Augenblick stürzte der Junge, von einem elektrischen Schlag getroffen, Hals über Kopf aus etwa 8 Meter Höhe auf die Wiese. Während die Zeugen dieses Vorganges glaubten, der Knabe sei tot, erhob er sich alsbald und begab sich allein nach der nicht allzuweit entfernten Wohnung. Dort suchte er das Bett auf, ohne seinen Angehörigen etwas von dem Unfall zu sagen. Erst in der Nacht wurden diese gewahrt, was geschah war, als der Junge, der zuerst keine Schmerzen verspürt haben will, im Fieberwahn zu toben anfang. Der linke Arm war schwarz, ebenso ein Teil der Brust und des linken Beines, außerdem waren Fleischstücke abgefallen. Der Zustand des armen Knaben ist bejammernswert. Mittlerweile gehen die in Mitleidenschaft gezogenen Körperteile in Eiterung über, und am linken Arm wurden sich Zeichen des Brandes bemerkbar. Wahrscheinlich wird der Arm abgenommen werden müssen; es ist aber kaum anzunehmen, dass der Verunglückte mit dem Leben davonkommt. Seinem Vater, einem Witwer mit mehreren Kindern, hat der Junge, der bisher immer zu allerlei Streichen neigte, nun wieder Sorgen und Kummer bereitet.

— Aus, 7. April. In einer Fabrik in Oberschlesien machte ein Arbeiter den „Schers“, ein brennendes Streichholz einen Mitarbeiter an die mit Spiritus getränkte Kleidung zu halten. Dieser fing Feuer und im Nu stand der letztere Arbeiter in Flammen. Er erlitt so gefährliche Brandwunden an Hals, Ohren, Schulterblättern usw., dass er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Verüber dieses unüberlegten Streichs wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

— Weickendrum, 7. April. Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe hat im benachbarten Steinhebel einen ernsten Unglücksfall verursacht. Ein junger Burche, der mit einem Leßling hantierte, verletzete ein dreizehnjähriges Mädchen darauf, dass es nach dem Kreisrankehlstift in Zwidau gebracht werden mußte. Das Geschöß hatte die Leber getroffen und war darin stecken geblieben.

— Pirna, 7. April. Heute früh sind die Steinbrucharbeiter, Plagarbeiter und Säger in den Steinbrüchen des Gottliebshaus, denen sich im Laufe des Vormittags noch die Steinmeßer von drei Firmen angeschlossen haben, in den Ausstau getreten. In Betracht kommen etwa 800—1000 Mann. Die Differenzen sind auf Lohnstreitigkeiten zurückzuführen.

— Bausen, 7. April. Der am Sonnabend aus einem hiesigen Hotel mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, verunglückte Hausdiener aus Reuben bei Dresden ist bei seinen dort wohnenden Eltern eingetroffen. Mit dem aus gleichem Orte stammenden Soldaten Röhle, der den Knabenmord in der Kaserne hier begangen hat, hat der Hausdiener keinen Verkehr gehabt.

5. Klasse 157. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden.

Ziehung am 7. April 1910.

Table of lottery numbers and prizes for the 5th class of the S. S. State Lottery. Includes columns for prize amounts and corresponding numbers.

Kleine Chronik.

News snippets including: 'Feuer auf einem Dampfer', 'Explosion eines Dynamitfächters', 'Großfeuer', 'Eine Gefährliche Ausfahrt', 'Aus dem Zuge hinausgeworfen', 'Selbstmord im Schnellzug', 'Selbstmord-Chronik', 'Wastiere Häuser', 'Die Abgabe des Vatikan', 'Anlage gegen Bonner Korpsstudenten', 'Schwere Jungen', 'Unter Hinterlassung einer Schuldenlast'.

auch nicht mehr für Musik und verdient nichts mehr, so daß sie selbst für alles sorgen müsse.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis zu Hofenstein-Gratthal. Am Sonntag Misericordias Dominus, den 10. April 1910. Früh 7 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Birmingham, 7. April, 12 Uhr 45 Min. Umfah 14000 Ballen, davon für Spekulation und Export...

Depeschen vom 8. April.

Berlin. (Privat-Telegramm) Die Einigungs-Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe, die heute vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Sch. Regierungsrates...

Handels-Nachrichten.

Table of market news including exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Bremen, and commodity prices.

Geübte Weber

für mechanisch finden gutlohnende Beschäftigung. Halpert & Co. Mädchen zu Schlitzarbeiten, Köhler- und Glacé-zwickeln, auch Ostermädchen.

Turnverein „Germania“

Heute Sonnabend nach der Turnstunde. Besondere Besichtigung. Zutreffendem Besuch sieht entgegen der Vorsteher, Emil Schmidt.

Visitenkarten

Liefere Horn & Lehmann. Guten Rockschneider, welchem an dauernder Stelle gelegen, sucht sofort.

Ueberzeugen Sie sich

von der Riesenauswahl u. besonderen Preiswürdigkeit.

Herren- u. Knaben-Konfektion:

- Herren-Frühjahrsüberzieher**
15, 18, 21, 24, 27 Mt.
- Jadett-Anzüge**
11.75, 13.50, 15, 18, 21, 25 Mt.
- Gehrock-Anzüge**
prima Tuch- und Kammgarnstoffe.
- Jünglings-Anzüge**
in allen Größen, 10, 12, 16.50, 19, 21 Mt.
- Frühjahrs-Joppen**
1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 bis 8.75 Mt.
- Herren-Stoffhosen**
2.50, 3, 3.50, 4.50, 5, 5.75 bis 10 Mt.
- Knaben-Anzüge** elegante Blusen- und
Jadett-Anzüge
4, 4.75, 5.75, 7, 7.75 bis 11.50 Mt.
- Knaben-Schulanzüge**
halbh. Stoffe, 2.75, 3.50, 4, 4.75, 5.50, 6.50 Mt.
- Bunte u. weiße Westen**
Neuheiten, 2.75, 3.50, 4, 4.75, 5.50 Mt.
- Berufs-Kleidung**
als: Malerkittel, Fleischer- u. Friseur-
jaden; für Schlosser, Feuerleute:
blaue Anzüge.

Damen- u. Mädchen-Konfektion:

- Helle Frühjahrs-Paletots**
die neuesten Fassons, 6.75, 8.50, 10, 11 Mt. usw.
- Damen-Paletots**, blau Cheviot
und Tuch
das Neueste der Saison, 10, 11.50, 13.50, 15, 17.
- Schwarze Tuch-Damen-Paletots**
mit schöner Garnierung, 12.00, 13.50, 15 Mt.
- Halblange Tuch-Paletots**
Sanz
anliegende **Tuch-Paletots**
elegante Neuheiten, 17.50, 21, 25, 27.50 Mt.
- Schwarze Tuch-Frauenmäntel**
besonders billig, 14.50, 17, 20, 22 Mt.
- Mädchen-Kleider** in allen
Größen.
- Blusen** Wolstoffe, gefüttert, von 3.50 an
Creme Wolle bis von 2.50 an
Tüll- u. Spachtel-Blusen 3.00
Batist- u. Mullblusen v. 1.00 an
- Kostüm-Röcke:**
Schwarze Satinstoffe von 5.00 an
Farbige Sportröcke von 3.00 an
Falten- u. Niederröcke 4.00, 4.50, 6.50, 7 Mt.

Gustav Silbermann, Hohenstein-Str.

Größtes und einziges Spezialgeschäft für
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Die Sparkasse Gröna b. Chz.,

garantiert von der Gemeinde,
verzinst alle Spareinlagen mit 3 1/2 Prozent und expediert an allen **Werttagen vormittags von 8-12 und nachmittags von 2-6 Uhr. Sonnabends** durchgehend von 8-3 Uhr nachmittags.
Die bis mit 4 jeden Monats bewirkten Einlagen werden für den betreffenden Monat voll verzinst.
Durch die Post gesandte Einlagen werden pünktlich expediert.

Einem werten Publikum von Hohenstein-Ernstthal
und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit heu-
tigem **Tage im Hause des Herrn Gotthilf Horn,**

Oststrasse 25,

ein
**Butter-, Käse- und
Eiergeschäft**

eröffnet habe und sehe einem geeigneten Zuspruch gern ent-
gegen.

Es wird stets mein Bestreben sein, nur beste
Ware zu soliden Preisen zu liefern.

Hochachtend
Christoph Belz.

Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster,
vielfach erprobt, à 50 Pfg.

**Apotheker Himmelreichs
Leberthran-Emulsion,**
tägl. frisch bereitet, ist die beste u. billigste. Flasche 2 M.

Himmelreichs Gesundheitsspillen,
ideales Abführmittel. 1 Mark.

Himmelreichs hollender Balsam,
bestes Mittel gegen angesprungene Hände. 50 Pfennige.

Himmelreichs Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg.
Himmelreichs Hühneraugen-Tinktur, 50 Pfg. pro Flasche.
Himmelreichs Warzentod, à Flasche 30 Pfg.
Wacholdersaft, frisch eingetroffen, 1 Pfund 80 Pfennige.
1a. Milchsücker, blütenweiß, per Pfund 1.35.

Geld-Darlehn jed. Höhe,
auch ohne
Bürg., z. 4, 5%, an jed. a. Wechsel,
Schuldchein, a. Ratenszahl. gibt
A. Antrop, Berlin NO. 18. Rtp.

heute Sonnabend
saure Gledde.
Bruno Müller.

Windelhöschen (Gummil).
Bester Schutz
gegen Erkält.
Kein
Beschnutzen
d. Bett mehr
von Mk 1.50 an

Zimmerklosetts
mit
Wasserrand,
vollständig
geruchfrei,
von Mk 10.—
an.
I. Etage separate
Ausstellung.

Hermann Alippi, Chemnitz,
Kronenstrasse 17 gegenüber Restaurant
„Kaisersaal“.

Export-Hamburg
Strumpfwaren, Bettdecken etc.
Bestens eingeführter Exportvertreter sucht Vertre-
tungen wirklich leistungsfähiger Fabriken.
Offerten unter Hg. D. 6952 befördert Daube & Co.,
Hamburg.

Spezial
hochfeine 5 Pf.-Zigarette
à Mille 35.— Mt.
Gelegl. gest. Musterkiste 100 Stück
Mt. 3.50.
Preisverzeichnis umsonst u. portofrei.
Max Schieferdecker
Chemnitz
Lange Straße 39, Ecke Kronenstrasse
eine Treppe. Telefon 250.

Tapeten-Neuheiten,
unerschöpflich. Auswahl
in allen Preislagen.
Musterkarten stehen jederzeit
gern zur Verfügung.
F. E. Peschel.

Sakfarpfen
empfeht **G. Schobert.**

Stablissemment Vogenhaus.

Sonntag, den 10. April,

grosses Zither-Konzert und Ball,

gegeben vom Zitherverein „Parifal“.

Eintritt 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Vorverkauf bei den Herren Schuhmachernstr.
Kirch, Tischlerstr. Schubert, Bahnstr. 53, Fr. Hofmann, Oststr. 26, Gasthaus „Goldner Ring“
und im Vogenhaus. **Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.**

Einem zahlreichen Besuch sehen entgegen
W. Weise.

Gasthof zur Post,

Oberlungwitz

Sonntag, den 10. April, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Ergebenst ladet hierzu ein **Bruno Nobis.**

Restaurant und Café Central

Empfehle meine
freundlichen Gaszimmer
einer geneigten Benutzung.
Erstklassige Biere und sonstige Getränke.
Gewähltes Konditorei-Buffet.

Von heute ab:
Ausschank von ff. Rotwein vom Fass.
Um freundlichen Besuch bittet
H. Klinkicht.

Restaurant Bad Ernstthal.

Sonnabend von 6 Uhr an
ff. Bökelschweinsknochen
mit Meerrettich und Klobz,
wzu alle werten Gönner und Freunde ergebenst eingeladen werden.
Hochachtungsvoll **Otto Langer.**
Gleichzeitig halte ich meine Gesellschaftszimmer werten Vereinen
bestens empfohlen. **D. D.**

Centralhalle.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 9., 10. u. 11. April,
grosses Märzenbierfest.
Gastspiel des kleinen, urvidelen Artur mit seiner Ägypten-Kapelle
„Horch druff“.

Attraktion 1. Klasse! Einzig in seiner Art! Höchst originell!
Sonnabend von 8-12 Uhr. Sonntag von 4-7 und 8-12 Uhr.
Eintritt 10 Pfg. Eintritt 10 Pfg. Eintritt 20 Pfg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Gustav Liederich.**

Neu! Neu!
**Weinrestaurant u. Bar
à la Holland**
Chemnitz,
23 Dresdner Strasse 23
am Dresdner Platz.

Gelegenheitskauf für Musiker!
Eine gute
B- u. A-Klarinette,
tiefe Stimmung, sowie eine gute
Violine
billig zu verkaufen bei
Emil Reinhold,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Ostr. 30

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die
Brot-, Weiss- u. Feinbäckerei
gründlich zu erlernen, findet
gutes Unterkommen bei
**Paul Schulze, Bäckerstr.,
Chemnitz-Altendorf,
Limbacherstr. 187.**

In unserer **Schlosserei** finden
noch einige
Lehrlinge
Aufnahme gegen Wochenlohn.
**Kunze & Schreiber,
Ruhdorf b. Limbach.**

Ostermädchen
werden noch angenommen.
**Anton Haase,
Wirtshausfabrik.**

Königl. Sächs. **Sonnabend**
abends punkt 1/9
Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand,
Besuch bittet **Ulrich**

Königl. Sächs.
Militärverein
Hohenstein-Str., Alt.
Sonnabend abends 1/9 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Zahlreichem Erscheinen sieht
entgegen mit kameradschaftlichem
Gruß **der Vorstand.**

Musikhalle.
Morgen Sonnabend
Pökelschweinsknochen,
wzu ergebenst einladet
Gustav Lorenz.

Achtung!
Heute Sonnabend
und folgende Tage
grosse Luftschiffahrt
Schützenplatz Altstadt.
Wachtungsvoll
der **Besizer.**

Weber
für mechanisch sucht
Robert Pfeffertorn.